

SERIE – REFORMATION VOR ORT – Teil 4**Konfirmation – aktueller denn je**

Luther wollte die Konfirmation zwar nicht zu den Sakramenten rechnen - dennoch hat sie sich in den evangelischen Landeskirchen schon in den Anfängen der Reformation als rituelle Handlung durchgesetzt. Erfahrungen aus der Gemeinde.

VON PFARRER ACHIM ROSCHER



Pfarrer Achim Roscher wurde im Sommer in Dalheim mit einem Gottesdienst eingeführt. Er ist seit 1. Januar 2016 für den Bezirk Dalheim, Arsbeck, Wildenrath und die Wassenberger Ortsteile Myhl und Orsbeck zuständig.

RP-FOTO: JÜRGEN LAASER (Archiv)

WASSENBERG/DALHEIM Die Konfirmation - auch wenn Luther sie vor rund 500 Jahren nicht zu den Sakramenten rechnen wollte, da sie biblisch nicht geboten sei und die Taufe keiner späteren Ergänzung bedürfe, hat sie sich dennoch in den evangelischen Landeskirchen schon in den Anfängen der Reformation als rituelle Handlung durchgesetzt, wobei vor allem Martin Bucers Ziegenhainer Kirchenordnung von 1539 wichtige Impulse gab.

Es sind nur wenige Anlässe, an denen sich in der heutigen Zeit die Kirchen unserer Gemeinde noch bis auf den letzten Platz füllen. Zwei Kirchenfeste jedoch gehören unbedingt dazu: Die Gottesdienste am Heiligabend und die Konfirmationssonntage.

Auch in diesem Jahr wird es wieder wohl so sein, wenn Ende April und Anfang Mai in der Wassenberger Kreuzkirche insgesamt 26 junge Menschen ihre Konfirmation feiern werden.

Hinter ihnen liegen dann fast zwei Jahre kirchlichen Unterrichts. Im vierzehntägigen Rhythmus traf man sich jeweils für 90 Minuten im Campanushaus, um über den eigenen Glauben nachzudenken und zu diskutieren. Dabei ging es dann nicht nur um Themen wie Bibel, Taufe, Abendmahl oder die zehn Gebote, sondern auch um die Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen, zum Beispiel der zunehmenden Radikalisierung und Fremdenfeindlichkeit, der Situation von Flüchtlingen oder den Auswirkungen des globalen Handels auf Hunger und Armut in den Ländern des Südens.

Wie soll Kirche heute (und morgen) aussehen? Welche Erwartungen haben Jugendliche an ihre Gemeinde, aber auch an Menschen, die in der Kirche Verantwortung tragen, und wo sehen sie selbst ihren Platz? Im Miteinander voneinander lernen, eine eigene Antwort auf diese Fragen geben zu können, den eigenen Glauben sprachfähig zu machen, dazu möchte der Konfirmandenunterricht einen wichtigen Beitrag leisten. Am Ende dieses gemeinsamen Weges steht dann die Konfirmation - Bestätigung, Bekräftigung des Glaubens. Die meisten der Mädchen und Jungen wurden als kleine Kinder getauft, nun bekennen sie im Alter von etwa 14 Jahren ihren Glauben noch einmal neu, sei es mit den Worten des Apostolischen Glaubensbekenntnisses oder auch in eigenen Formulierungen. Der Segen Gottes wird ihnen noch einmal neu zugesprochen, ein biblischer Vers wird sie als Konfirmationsspruch auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten.

Von nun an dürfen sie als Patinnen und Paten Verantwortung auch für den Glauben anderer Menschen übernehmen und später die Gemeindeführung wählen oder auch selbst für das Presbyteramt (Presbyter bedeutet Kirchenältester) kandidieren.

Doch bevor es soweit ist, heißt es für die Wassenberger Konfirmandengruppe, in den Osterferien noch einmal die Koffer zu packen, denn die gemeinsame Unterrichtszeit wird mit einer Reise nach Potsdam und Berlin zu Ende gehen. Deutsch-deutsche Geschichte - auch die Jahre des Nationalsozialismus - und die Rolle und die Bedeutung der Kirche in dieser Zeit werden dabei sicherlich wieder zu spannenden Gesprächen über den Glauben führen.